

Didaktik arbeits(platz)orientierter Grundbildung - ABC zum Berufserfolg -

Erstellt von Kevin Folger / bbb Büro für berufliche Bildungsplanung, Dortmund
Dortmund, 14.03.2013

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) in Nürnberg hat im Rahmen des Projektes „ABC zum Berufserfolg“ ein arbeits(platz)orientiertes Qualifizierungsmodell entwickelt und im Rahmen der Projektlaufzeit umgesetzt.¹

Zentrale Gestaltungsmerkmale

Die zentralen Gestaltungsmerkmale des Qualifizierungsmodells sind:

- Vollzeitkonzept mit integriertem Teilzeitmodell
- Verknüpfung allgemeiner und berufsorientierter Alphabetisierung
- Kleine Lerngruppe (max. zehn Personen)
- Doppeldozentur
- Psychosoziale Begleitung
- Lernortwechsel: Exkursionen
- (Coaching während betrieblicher Praktika; spielen bei der Zielgruppe im SESAM-Projekt keine tragende Rolle)
- Berufsorientierte Beratung
- Flexible Gestaltung der Unterrichtspläne entlang den individuellen Lernzielen und -fortschritten

Bei dem Merkmal des *Vollzeitkonzepts mit integriertem Teilzeitmodell* weist das f-bb darauf hin, dass eine gewisse organisatorische Struktur zu berücksichtigen ist. Im Hinblick auf die Unterrichtsstunden sollte beachtet werden, dass Teilzeiteilnehmer/innen weniger Unterrichtsstunden absolvieren als Vollzeiteilnehmer/innen. Außerdem nimmt die Teilzeitgruppe vormittags am Kurs teil. Die Themen des Nachmittags werden an jedem nachfolgenden Vormittag durch die Vollzeitgruppe vorgestellt und wiederholt. Exkursionen finden vormittags statt. Jede/r Teilzeiteilnehmer/in bekommt einen Lernpaten/eine Lernpatin aus der Gruppe der Vollzeiteilnehmer/innen zur Seite gestellt, um versäumte Themen auszuarbeiten. Je nach Lernfortschritt und persönlichem Interesse oder Bedarf der Teilnehmer/innen können bestimmte Themen gegebenenfalls individuell vertieft werden.

Zum Merkmalspunkt der *Verknüpfung allgemeiner und berufsorientierter Alphabetisierung* Sollten von Kursbeginn an die allgemeine mit der berufsorientierten Grundbildung verknüpft werden. So fließen von Anfang an Themen aus der Arbeitswelt mit in den Unterricht ein. Diese Themen können in Form von Exkursionen, interne Praxistage, integrierte Praxistage oder mehrwöchige betriebliche Praktikumsphasen vermittelt werden.

¹ Vgl. Loebe u.a. (Hrsg.) 2011: Arbeitsorientierte Grundbildung. Funktionale Analphabeten qualifizieren. In: Leitfaden für die Bildungspraxis, Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH, Band 47.

Der Transfer des im Kurs Gelernten in den beruflichen Alltag ist für die TN besonders wichtig. So ist es für die TN wichtig, ihre neu erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden. Zuvor sollte dieses Lernen aber in geschützten Räumen – wie z.B. in Lehrwerkstätten - stattfinden. In den Lehrwerkstätten haben die TN die Möglichkeit Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen, indem sie ihre typischen Arbeitsabläufe im Kurs vorstellen und z.B. den neu-erlernten Wortschatz direkt einüben.

Das f-bb führt folgende Gründe an, um mit *kleinen Lerngruppen* zu arbeiten. So schaffen Lerngruppen mit maximal zehn TN eine vertraute Lernumgebung. Das Lehrmaterial und das Lerntempo können individuell auf das Lernen der Einzelnen/die Einzelne und das gemeinsame Lernen in der Gruppe abgestimmt werden. Außerdem besteht in den kleinen Lerngruppen die Möglichkeit auf die teilweisen negativen Erfahrungen in der Lernbiografie der TN einzugehen, um eventuelle Lernblockaden und –ängste zu lösen. Hinzukommt die Chance, berufliche Kompetenzen individuell fokussiert zu fördern.

Um effektiver auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen der TN eingehen zu können, empfiehlt das f-bb eine *Doppeldozentur*; also den Einsatz je eines Dozenten/einer Dozentin und Lerncoachs pro Lerngruppe. Dabei ist die Festlegung von Zuständigkeiten zwischen dem Dozenten und dem Lerncoachs vorab des Kurses wichtig, um eine klare Rollenverteilung an die TN zu signalisieren. Dabei ist der Dozent/die Dozentin in erster Linie für den fachlichen Bereich, für die Durchführung des Unterrichts sowie als beratenden Person innerhalb des Unterrichtsgeschehens zuständig. Der Lerncoach hingegen ist eher für die Unterstützung der TN in Übungseinheiten, für die Beratung außerhalb des Unterrichtsgeschehens sowie für die Begleitung der Praktikumsphasen. Außerdem sollte ein regelmäßiger Austausch zwischen Dozent/in und Coach erfolgen.

Die *psychosoziale Begleitung* sollte während der gesamten Kursdauer gewährleistet sein. Allerdings nicht unbedingt als eigenes Handlungsfeld, sondern eher im Rahmen des Unterrichtsgeschehens, in Form eines Vier-Augen-Gesprächs in den Pausen oder durch die Nutzung lebensnaher Lernorte.

Um der sozialen Isolierung entgegenzuwirken, sollte das Lernen auch an alternative Lernorte verlegt werden. Dies kann im Rahmen von *Exkursionen* realisiert werden. So können z.B. Lernorte des alltäglichen Lebens (u.a. Nachverkehr, Behörden) aufgesucht werden. Ebenso können Lernorte mit arbeitsweltlichem Zusammenhang aufgesucht werden (u.a. Arbeitsamt, Betriebe). Exkursionen stellen Bezüge zu künftigen Arbeits- und Lebenssituationen her und sind Anlass für das Schreiben freier Texte.

(*Betriebliche Praktika* bilden in Grundbildungsangeboten einen wichtigen Schwerpunkt. Dabei können nicht nur Fachkenntnisse geschult, sondern auch persönliche Hemmschwellen überwunden werden.)

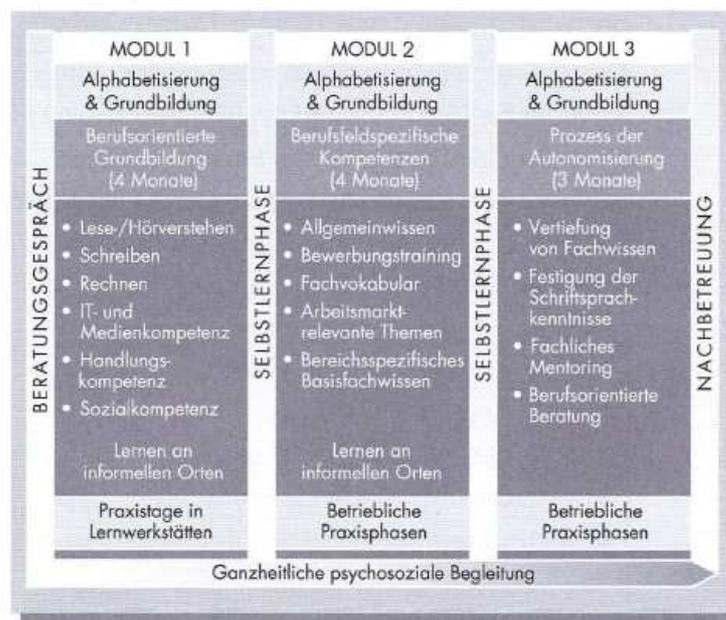
Ferner ist auch eine Reflexion über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten der TN ein Gestaltungsmerkmal. Im Rahmen einer arbeitsorientierten Qualifizierungsangebots ist die berufliche Beratung ein zentrales Element, um die TN bei der Feststellung ihres persönlichen Profils und bei der Formulierung von Zielen zu unterstützen.

Außerdem ist eine *flexible Gestaltung der Unterrichtspläne entlang des individuellen Lernfortschritts* ein wichtiges Gestaltungsmerkmal. Es ist wichtig für jeden TN individuelle Lernziele festzulegen und diese in einem angemessenen Tempo zu verfolgen. Zudem sollten Themen- und Modulabschnitte festgelegt werden. Innerhalb dieser Abschnitte ist das Tempo je nach Fortschritten der Gruppe flexibel zu gestalten.

Umsetzung des Qualifizierungsmodells

Die Inhalte des Grundbildungsangebotes orientieren sich an regionalen, branchen- und betriebsspezifischen Grundbildungsanforderungen sowie an den persönlichen Voraussetzungen der TN. Der Lernprozess wird durch ein umfassendes Beratungs- und Begleitungsangebot unterstützt. Das Qualifizierungsmodell hat einen modularen Aufbau mit einer zeitlichen Dauer von elf Monaten (siehe Abbildung 1). Der Kurs kann sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit absolviert werden.

Abbildung 1: Aufbau des Qualifizierungsmodells „ABC zum Berufserfolg“²



² Vgl. ebd., S. 43.

Die drei Module bauen zeitlich und inhaltlich aufeinander auf. Alle Module fokussieren sich auf die Anwendung der theoretisch gelernten Inhalte im Arbeitskontext. Zwischen den Modulen erhalten die TN in Selbstlernphasen Gelegenheit, ihr bereits erworbenes Wissen zu reflektieren.

Das Modul I konzentrierte sich inhaltlich ausschließlich auf elementare Grundfertigkeiten im Schriftsprachbereich und in Rechen-, IT- und Medienkenntnissen. Zudem fanden Exkursionen zu alternativen Lernorten statt. In der zweiten Hälfte des Moduls wurden die Exkursionen durch Praxistage in internen Lernwerkstätten ergänzt.

Das Modul II baute auf dem erlernten des Modul I auf. Der Schwerpunkt lag hierbei in der Intensivierung der Schriftsprachkompetenzen in Bezug zur Arbeitswelt. Durch Exkursionen zu Betrieben wurde ein direkter Bezug zur Arbeitswelt hergestellt. Im Rahmen des Moduls II absolvierten die TN auch zweiwöchige Betriebspraktika.

Modul III diente dazu, die schriftsprachlichen Fortschritte der TN zu festigen und zu vertiefen. Während einer dreimonatigen Praxisphase sollten die TN, die erlernten Inhalte der ersten beiden Module im Betrieb anwenden.

Im Anschluss fand ein Mal wöchentlich über einen Zeitraum von drei Monaten eine Nachbetreuung der TN statt.

Das diesem Beitrag zugrunde liegende Verbundprojekt ‚SESAM – Strategien zur Weiterentwicklung der Beratungsangebote in Nordrhein-Westfalen für eine arbeitsplatzorientierte Grundbildung – ein Beitrag zur Stärkung von Beschäftigten und Unternehmen‘ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01AB12021A und 01AB12021B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

© Folger, Klein, bbb, 2012/13

GEFÖRDERT VOM